

# „Wir zielen auf Langlebigkeit.“

„Brandauer – Tirol Tools and Plastics“ ist Spezialist in Sachen Kunststoff. Firmenchef Raimund Brandauer spricht über den Standortwechsel, die Optimierung von Arbeitsabläufen und er erklärt, warum im Logistikcenter ein Sarkophag steht.

Wer die Firmenzentrale von „Brandauer – Tirol Tools and Plastics“ im Gewerbegebiet Mieders betritt, hat zunächst nicht das Gefühl in einem Industriebetrieb zu stehen, der auf Kunststoffe spezialisiert ist. Was Ihnen das wichtig?

**Raimund Brandauer:** Wir haben beim Verwaltungsgebäude vieles in Holz gemacht, weil es eine angenehme, ruhige Atmosphäre schafft. Ich war immer der Meinung, Maschinen und Technik sind das Wichtigste bei Brandauer, sind sie auch, aber das Drumherum ist ebenso wichtig. Unsere Kunden schätzen die Atmosphäre im Verwaltungsgebäude, die Terrasse, den Sitzungssaal und vom Gang aus sieht man in die Maschinenhalle.

Sie sind mit Ihrer Firma 2008 von Fulpmes hierher gezogen. Eine schwere Entscheidung?

**Raimund Brandauer:** Keine schwere, aber eine große und notwendige. Die Firma Brandauer gibt es seit über 100 Jahren, das Unternehmen ist nach wie vor ein Familienbetrieb und die Vergrößerung war ein wichtiger Schritt, um es weiterzuentwickeln. Die Wirtschaftskrise, die 2009 einsetzte, hat uns zugesetzt, aber auch dazu geführt, dass Kunden vermehrt auf Handschlagqualität bauen, auf verlässliche Partner und hier waren und sind wir sehr gut aufgestellt. Unser Betrieb ist auf dem neuesten Stand der Technik und unsere Kunden sehen, hier ist Entwicklungspotenzial, Engagement – denn dass Preis und Leistung stimmen, davon geht jeder aus.

Sie haben in Folge erstaunlich rasch erweitert.

**Raimund Brandauer:** Der Umzug war ein wichtiger Impuls für uns und unsere Kunden, die Auftragslage hat sich enorm gesteigert. 2011 haben wir die Produktionshalle erweitert, 2014 das Logistikzentrum gebaut. Bei der Über-



Firmenchef Raimund Brandauer ist von der Vielseitigkeit von Kunststoff überzeugt.

siedlung hatten wir 15 Maschinen, jetzt haben wir 30 und unsere Maschinen sind im Schnitt nicht älter als fünf, sechs Jahre. Die Entwicklung zeigt, die Entscheidung war richtig, auch die Erweiterungen und unsere Hausbank, die Hypo Tirol Bank, hat uns durch diese ereignisreichen Jahre wie immer sehr gut begleitet.

Brandauer hat 1904 als Werkzeughersteller begonnen. Worin liegt Ihr Hauptgeschäft heute?

**Raimund Brandauer:** Mein Großvater produzierte noch Schraubendreher mit Holzgriffen, ab den 1950er-Jahren kam Kunststoff ins Spiel. Wir sind in diese Technologie hineinwachsen und haben uns schließlich auf technische Funktionssteile spezialisiert. Heute stellen wir Kunststoffteile im Spritzgussverfahren her. Einer unserer großen Kunden ist KTM. Wir fertigen Verkleidungsteile wie Kotflügel aber auch technische Teile. In Motoren zum Beispiel gibt es einige Bereiche, in denen Kunststoffteile zum Einsatz kommen.

Herzstück neben den Maschinen ist in der Produktion das Verteilzentrum für die Kunststoffe. Wie läuft die Produktion ab?

**Raimund Brandauer:** Der Kunststoff in Granulatform wird von einer zentralen Förderanlage über Versorgungsleitungen den Maschinen zugeführt. Das Material wird erhitzt und in flüssigem Zustand mit hohem Druck in eine Form gepresst. Das Teil kühlt aus, wird fest, das Werkzeug öffnet sich und das Stück wird herausgenommen. Das passiert alles vollautomatisch. Eine Nachbearbeitung ist nicht nötig. Es folgt die manuelle Qualitätskontrolle und die Verpackung. Viele unserer Teile gehen direkt an die Fertigungslinie unserer Kunden, vornehmlich Industrie- und Gewerbekunden, Geräte- und Maschinenhersteller. Auf Wunsch gibt es auch spezielle Verpackungen oder die Teile werden weiterverarbeitet und komplette Baugruppen montiert.

Stellen Sie die Werkzeuge selbst her?

**Raimund Brandauer:** Üblicherweise



kriegen wir einen Rohentwurf und wir bringen unser Know-how ein, wenn es um Material, Konstruktion sowie Werkzeug geht, natürlich auch Verbesserungsvorschläge. Die Metallformen werden für jedes Produkt extra entwickelt und hergestellt. Einen Teil der Werkzeuge machen wir selbst, einen Teil vergeben wir außer Haus. Hier steckt sehr viel Potenzial. Unser nächstes Ziel ist, den Werkzeugbau im Haus zu intensivieren und auszubauen.

**Eine der Spezialitäten von Brandauer ist die Zwei-Komponenten-Technik. Was ist das Besondere daran?**

**Raimund Brandauer:** Die Werkzeuge für Zwei-Komponenten-Teile sind kompliziert herzustellen. Die Produktion ist komplex; wir kombinieren zwei unterschiedliche Materialien in einem Werkzeug. Die Elemente müssen perfekt zusammenpassen, das ist die Herausforderung. Ein Beispiel: Bei der Schubladenführung in Küchen sind Kunststoffteile integriert. Damit die Führung geräuschlos funktioniert,

sind alle Anschlagflächen mit Gummi überzogen. Das Teil, das wir herstellen, besteht also aus zwei Materialien. Der Kunde testet 50.000 Zyklen und das muss das Produkt locker aushalten.

**2014 kam ein eigenes Logistikzentrum dazu. Warum wurde das notwendig?**

**Raimund Brandauer:** Wir wollten alle der Produktion vor- und nachgelagerten Prozesse optimieren, den Materialfluss steuern. Jetzt ist alles zentral in der großen Halle deponiert und wird dann weiter kommissioniert. In der Produktion ist alles sauber, wir können effizient arbeiten, haben kurze Wege, es besteht keine Verwechslungsgefahr. Fertigteile, Werkzeuge, Rohmaterialien sind in der Halle getrennt.

**Sie lagern auch für Kunden ein?**

**Raimund Brandauer:** Der Kunde will die Lieferung ans Band, das heißt, wir müssen einen gewissen Prozentsatz der Ware vorproduzieren, um dem Wunsch zu entsprechen. Zudem sichert uns das gegen Produktionsausfälle ab.

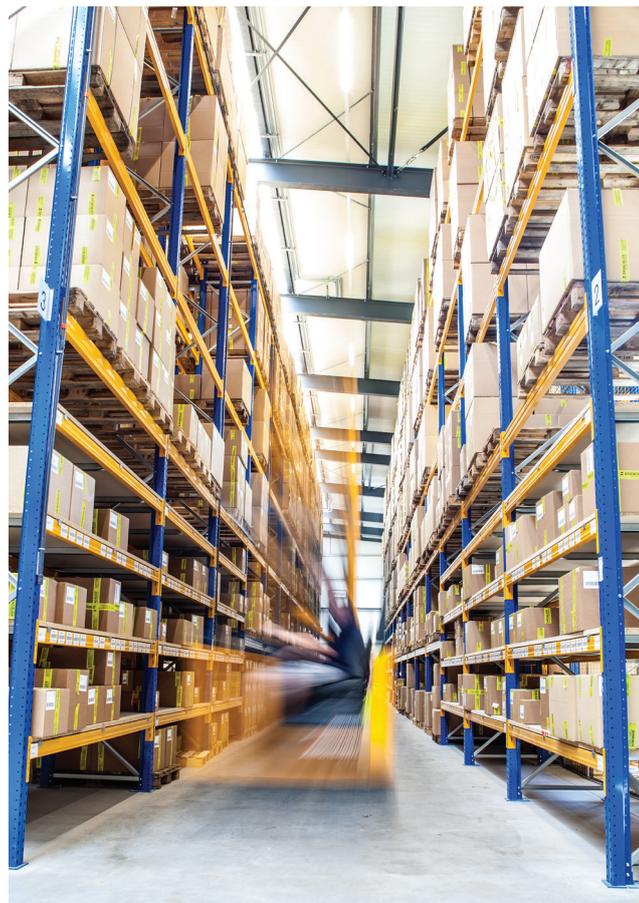


*Nach der vollautomatischen Kunststoffbearbeitung folgt die manuelle Qualitätskontrolle und die Verpackung.*

gibt Granulat mit Glasfasern, anderes wieder ist gummiartig, weich, es gibt transparentes, farblich ist alles möglich. Jeder Kunststoff hat andere Eigenschaften. Unsere Aufgabe ist es, den richtigen Kunststoff für die richtige Anwendung zu finden. Wenn Reste anfallen, dann mahlen wir sie und verwerten sie wieder, der ökologische Gedanke ist der Firma Brandauer sehr wichtig. Das schlechte Image hat Kunststoff in der Verpackungsindustrie erhalten. Leider. Unser Einsatz aber zielt auf Langlebigkeit.

**Ihre Produktion hat einen hohen Automatisierungsgrad. Welche Rolle spielen Mitarbeiter im Unternehmen?**

**Raimund Brandauer:** Unsere Mitarbeiter spielen nach wie vor die wichtigste Rolle. Wir legen sehr viel Wert auf ein ehrliches und offenes Betriebsklima. Ich vergleiche das oft mit einer Fußballmannschaft. Nur wenn jeder für den anderen „rennt“ und alle motiviert bei der Sache sind kann man gewinnen. Wir sind immer wieder auf der Suche nach Facharbeitern, Produktionsmitarbeitern und auch Lehrlingen die wir im Bereich Kunststofftechnik und Metalltechnik ausbilden und unser Team verstärken.



*Um Prozesse zu optimieren und sauber sowie effizient arbeiten zu können, wird alles zentral in einer großen Halle gelagert.*

**Eine Spezialität Ihres Logistikcenters ist ein eigener Raum für die Werkzeuge, ein in sich geschlossenes System. Wofür braucht es das?**

**Raimund Brandauer:** Die Werkzeuge sind alles Unikate. Der Sarkophag ist ein Raum aus Beton mit eigenem Brandabschnitt, unser Tresor. Hier werden die Spritzgusswerkzeuge optimal gelagert bei klimatisierter Luft. Sollte es brennen, gehen die Tore zu und drinnen passiert nichts.

**Für viele ist Kunststoff gleich Kunststoff. Was fasziniert Sie am Werkstoff?**

**Raimund Brandauer:** Er ist wahnsinnig vielseitig. Es

